



Die Fliegergräber auf dem Idomer Friedhof

Herausgegeben von dem Idom-Råsteder Kirchengemeinderat
Text von
Susanne Bang Nielsen

2021 von Anders Straarup auf den neuesten Stand gebracht.
Mehr über die Flieger in Idom, siehe www.airmen.dk/c040.htm
in AirmenDK www.airmen.dk

Friedlich sieht es aus, wenn man an den Fliegergräbern auf dem Friedhof in Idom vorbeigeht, und die weissen Sandsteine entfalten keinen Prunk. Aber hinter dem ganzen verbirgt sich eine dramatische Geschichte, die man nie vergessen darf. Denn hier ereignete sich ein Wendepunkt in Idoms Geschichte, und in der Geschichte von sieben Familien.

Dass gerade Idom die letzte Ruhestätte von sieben jungen Menschen wurde, kommt daher, dass sie sich zufällig in diesem Luftraum befanden, während sie für eine freie Welt flogen. Die Bewohner des Ortes wurden Zeugen erster Hand von einem Feuermeer, das sie niemals vergessen würden. Und das Nachspiel erzählt genau, wie die Verhältnisse in Dänemark damals waren.

Wir müssen zu einer Zeit zurückgehen, wo Vera Lynn von den weissen Klippen von Dover und davon, dass wir uns wieder treffen werden, gesungen hat. Wenige Monate nach dem D-Day, dem Landgang der Alliierten an der Normandieküste, war das Kriegsglück der Deutschen umgeschlagen, und in dieser Gewissheit hatten sich die sieben jungen Leute in das hineinbegeben, was ihr endgültiges Schicksal werden sollte.

Am Sonntag dem 15. Oktober 1944 hoben mehr als 500 alliierte Bombenmaschinen von Basen in England ab. Die Aufgabe von 22 Halifax Flugzeugen der canadischen Luftwaffe RCAF war, im Gewässer um Læsø Minen zu legen. Sie hoben um 18,30 Uhr von Skipton-on-Swale ab und erreichten ein paar Stunden später die dänische Westküste bei Søndervig. Hier bogen sie nach Norden ab, indem sie die Nordspitze von der Ringkøbinger Förde als Peilmarke benutzten.

Für eine der Mannschaften sollte dieser Flug ihr letzter werden. Über Vind wurde ihr Flugzeug von einem deutschen Nachtjäger angegriffen. Während des nachfolgenden Luftkampfes wurde der Hof "Kirkegård" in Vind von brennenden Flugzeugssplintern getroffen, und seine Stallung und Scheune brannten nieder.

Halifax MZ901 wurde so schwer getroffen, dass es eine Notlandung versuchen musste und sich ein Feld in Idom auswählte. Die vier Minen, jede 1500 Pfund schwer, wurden kurz vor der Landung geworfen, und sie detonierten nicht, als sie auf den Boden fielen. Das Flugzeug fing Feuer bei der Landung, und sechs Flieger starben in einem Flammenmeer von Flugbrennstoff und Ammunition.

Ein Mitglied der Mannschaft wurde nicht im Wrack gefunden. Er hatte versucht sein Leben dadurch zu retten, dass er im letzten Moment hinausprang. Leider entfaltete sich sein Fallschirm nicht ordentlich. Seine Leiche wurde zwei Tage später in einem Rübenfeld gefunden. Der Mann, der die Leiche fand, berichtete später von Kratzspuren neben der Leiche, was darauf deutete, dass er den Sprung eine kurze Zeit überlebt hatte.

Das Flugzeug stiess auf den Boden nahe am Hof "Engholm" um 22.50 Uhr. Der Lichtschimmer war im ganzen Ort zu sehen, und die Nachbarn kamen schnell dahin. Sie konnten feststellen, dass es wegen der Flammen nicht möglich war, etwas für die restlichen sechs Mitglieder der Mannschaft zu tun. Nachher war es unmöglich, die einzelnen Mannschaftsmitglieder zu identifizieren, so kräftig war das Feuer gewesen.

Die deutsche Besatzungsmacht kam am nächsten Morgen am Ort an und befahl, dass die sterblichen Reste der alliierten Flieger zum nächsten Zaun gezogen werden sollten, wo sie mit einer kleinen Zeremonie begraben wurden. Der Gemeindepfarrer in Idom, Pastor Frank, versuchte, die Erlaubnis zu einer ordentlichen Bestattung zu bekommen, seine Bitte wurde aber scharf abgelehnt.

Die Bomben waren in einem sehr sumpfigen Gelände nahe beim Høgsberger Bach gelandet und lagen dort unbeschädigt. Später entschieden sich die Deutschen dazu, sie am Ort zu sprengen. Das führte Schäden an Gebäuden in einem Umkreis von einem Kilometer herbei. Der Krach war ganz bis Holstebro zu hören, und einzelne Menschen in Struer glaubten, es sei ein Erdbeben! Die Reste des Flugzeugs wurden zerschnitten und zur Wiederverwertung nach Deutschland geschickt.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde das Flugzeug von dem deutschen Piloten Jochen "Hans" Dreher und seiner Mannschaft in einem deutschen Junker 88 C-6 abgeschossen. Sie waren im "Fliegerhorst Grove" stationiert, der nach dem Krieg von der dänischen Luftwaffe übernommen wurde und in Flyvestation Karup umbenannt wurde. Der 25jährige Dreher und seine Mannschaft verunglückten bei York im März 1945. Das wurde das letzte deutsche Flugzeug, das in England abstürzte.

Nach dem Krieg wünschte man, den Fliegern eine ordentliche Bestattung zu geben, und man wählte den 15. Juni, den Valdemarstag. Die Leichen wurden exhumiert und in sieben Säрге gelegt, die zu einem Feld südlich der Idomer Kirche gefahren wurden. Entlang der Route hatten die Idommer Tannenzweige gestreut, um den Gefallenen eine letzte Ehre zu erweisen.

Die Säрге standen auf dem Feld die Nacht über mit einer Ehrenwache von Widerstandskämpfern vom Ort. Der Anblick der Säрге, mit der Union Jack Flagge bedeckt, sind in vielen Idommern tief verwurzelt. Am nächsten Tag kamen 60 canadische Soldaten von einer RCAF Jägerabteilung in Flensburg nach Idom, um an dem Begräbnis teilzunehmen.

Die Beerdigung begann um 15.00 Uhr mit einer Zeremonie auf dem Feld, wo die Säрге standen. Mehrere hundert Ortsbewohner nahmen daran teil zusammen mit Vertretern der Widerstandsbewegung. Nach Reden von Pastor Frank, dem canadischen Feldpfarrer Handley Perkins und Oberst Otto J. Feddersen von dem Jyske Dragon Regiment im Namen der Leitung der Widerstandsbewegung in Aarhus, wurden die Säрге zu einem gemeinsamen Grab westlich der Kirche getragen.

Das Grab war mit Tannenzweigen und Blumen bedeckt, und die Säрге wurden auf einer

kurzen Rampe von canadischen Soldaten und Widerstandskämpfern gemeinsam in das Grab hinuntergetragen. Pastor Frank verrichtete die Einsegnung, mit dem Feldpfarrer zusammen. Der letztere hätte sich eigentlich nicht daran beteiligen sollen, aber aus eigener Initiative nahm er etwas Erde in die Hand und warf sie auf die Särge. 13 canadische Flieger gaben dreimal einen Ehrensalue, und "The Last Post" wurde auf einer Trompete gespielt. Zum Abschluss wurde "Altid frejdig, når du går" (= Immer keck, wenn du gehst") gesungen.

Die Zeremonie wurde von der Presseabteilung des canadischen Militärs aufgenommen und wurde am folgenden Tag im canadischen Rundfunk gesendet. In den hektischen Monaten nach dem Ende des Krieges hatte man es nicht geschafft, den Angehörigen der toten Flieger zu Hause in Canada eine offizielle Mitteilung zu schicken. Sie hatten nur eine kurze Notiz bekommen, darauf hinausgehend, dass das Flugzeug abgestürzt sei und dass alle an Bord vermisst seien. Eine der Familien hörte zufällig die Sendung von der Beerdigung, wo die Namen der Gestorbenen genannt wurden, und bekamen den Bescheid vom Tod des Sohnes in dieser indirekten Weise. Die offizielle Benachrichtigung davon, dass ihr Sohn tot und in Holstebro begraben worden war – nicht in Idom, kam erst einen Monat später.

Fotos:



Die deutsche Besatzungsmacht verweigerte den gefallenen Fliegern ein richtiges Begräbnis, aber nachher pflanzten Ortsbewohner einen kleinen Garten mit sieben Rosenbüschen, von einer kleinen Hecke umgeben. Dort lagen auch oft frische Sträusse.



Im Herbst 1945 wurde in Idom Geld gesammelt, um die Gräber zu kennzeichnen und sie in Zukunft zu pflegen. Es wurden auf den Gräbern eiserne Kreuze aufgestellt und eine kleine Bepflanzung gemacht.

Im Jahre 1951 wurden die jetzigen Grabsteine von England hierher geschickt. Alle alliierten Soldaten, die während der beiden Weltkriege ihr Leben verloren haben, haben die gleichen Grabsteine aus hellem Sandstein bekommen. Da man hier in Idom die einzelnen Gefallenen nicht identifiziert hat, stehen die Grabsteine in alphabetischer Ordnung.



Fotograf: Evald Sønderby 1964

Als man die Bomben des Flugzeuges sprengte, bohrte sich ein Eisenbalken von der Hängevorrichtung der Bomben tief in den Moorboden. Er stand viele Jahre da als sichtbarer Zeuge des Absturzes.

Im Jahre 1985 wurde das Wrackstück von Soldaten der Kaserne in Holstebro geborgen und nach der Kirche in Idom gebracht. Hier wurde er zerteilt und zu einem Kreuz geformt, der jetzt hinter den Gräbern steht.



Jeder der sieben Särge wurde von drei Widerstandskämpfern und drei canadischen Soldaten auf den Friedhof hineingetragen. Nach dem Begräbnis hier in Idom fuhren sie nach Gørding weiter, wo sie am Begräbnis eines australischen Fliegers teilnahmen, der dort am 7. Oktober 1944 abgestürzt war.

Quelle des Foto: <http://www.aircrewremembered.com/guild-robert-douglas.html>